



Publikationen des Deutschen Archäologischen Instituts

Ulrike Herrmann

Die Die Überwölbung der westlichen parodos im Odeion des Pergamener Gymnasiums – baugeschichtliche Beobachtungen anlässlich der Restaurierung 2012

Istanbuler Mitteilungen 63, 2013, 453–459 (Sonderdruck)

<https://doi.org/10.34780/cd8d6984>

Herausgebende Institution / Publisher:

Deutsches Archäologisches Institut

Copyright (Digital Edition) © 2024 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de | Web: <https://www.dainst.org>

Nutzungsbedingungen:

Mit dem Herunterladen erkennen Sie die [Nutzungsbedingungen](#) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeber*innen der jeweiligen Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

Terms of use:

By downloading you accept the [terms of use](#) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de). Any deviating terms of use are indicated in the credits.

DEUTSCHES ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT
ABTEILUNG ISTANBUL

ISTANBULER MITTEILUNGEN

BAND 63, 2013

PDF Dokument des gedruckten Beitrags
PDF document of the printed version of

ULRIKE HERRMANN

Die Überwölbung der westlichen *parodos*
im Odeion des Pergamener Gymnasiums – baugeschichtliche
Beobachtungen anlässlich der Restaurierung 2012

© 2013 Deutsches Archäologisches Institut / Ernst Wasmuth Verlag

Sigel der Istanbuler Mitteilungen
IstMitt

HERAUSGEBER

Prof. Dr. Felix Pirson, Dr.-Ing. Martin Bachmann

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Prof. Dr. Halûk Abbasoğlu (Istanbul), Prof. Dr. Franz Alto Bauer (München), Prof. Dr. Albrecht Berger (München), Prof. Dr. François Bertemes (Halle), Doç. Dr. Yaşar Ersoy (Çorum), Prof. Dr. Ralf von den Hoff (Freiburg), Prof. Dr.-Ing. Adolf Hoffmann (Berlin), Prof. Dr. Klaus Kreiser (Bamberg), Prof. Dr. Mehmet Özdoğan (Istanbul), Prof. Dr. Peter Pfälzner (Tübingen), Prof. Dr. Christopher Ratté (Ann Arbor), Prof. Dr.-Ing. Klaus Rheidt (Cottbus), Prof. Dr.-Ing. Dorothee Sack (Berlin), Prof. Dr. Martin Zimmermann (München)

Herausgeber und Redaktion:
Deutsches Archäologisches Institut, Abteilung Istanbul
İnönü Cad. 10, TR – 34437 İSTANBUL – Gümüşsuyu

© 2013 by Verlag Ernst Wasmuth Tübingen

Alle Rechte vom Deutschen Archäologischen Institut, Abteilung Istanbul, vorbehalten.
Wiedergaben, auch von Teilen des Inhalts, nur mit dessen ausdrücklicher Genehmigung.
Satz, Gestaltung u. Reprographie: Linden Soft Verlag e.K., Aichwald.
Druck und Einband: AZ Druck und Datentechnik GmbH, Kempten.
Printed in Germany

ISBN 978-3-8030-1654-6 ISSN 0341-9142

ULRIKE HERRMANN

Die Überwölbung der westlichen *parodos* im Odeion des Pergamener Gymnasiums – baugeschichtliche Beobachtungen anlässlich der Restaurierung 2012

Schlüsselwörter: Pergamon, Odeion, Parodos, Gewölbe, Bogen

Keywords: Pergamon, Odeion, Parodos, Vault, Arch

Anahtar sözcükler: Pergamon, Odeion, Parodos, Tonoz, Kemer

Im Frühjahr 2012 stürzte im Großen Gymnasium von Pergamon das westliche Parodostor des Odeions ein. Das aktuelle Restaurierungsprogramm im Bereich des Gymnasiums erlaubte eine sofortige Wiederaufrichtung während der anschließenden Sommerkampagne. Durch eine sorgfältige Analyse der Versturzlage konnten alle Steine des Bogens wieder ihrer ursprünglichen Position zugeordnet werden. Die Anastylose bot dabei Einblicke in die Baugeschichte des römischen Odeions¹.

Das Odeion nimmt in der nordwestlichen Ecke der oberen Terrasse den Platz westlich des Mittelsaales H ein und wird durch Radt trajanisch datiert² (*Abb. 1*). Seine *cavea* öffnet sich nach Süden, wo eine Bühnenwand den Bau begrenzt. Seitlich lastet sie auf zwei Ringtonnensegmenten als Substruktionen, im mittleren Bereich auf dem anstehenden Fels. Die Ringtonnen dienten als seitliche Eingänge und reichen bis zur Rückwand der hellenistischen Vorgängerbebauung. Von ihnen führen die *parodoi* in die *orchestra*. Die Überwölbung der *parodoi* selbst ist in Form von steigenden Tonnengewölben als Keilsteingewölbe ausgeführt (*Abb. 2*).

Den Rekonstruktionsvorschlägen Schazmanns³ folgend, lag das Laufniveau der *orchestra* höher als das äußere Platzniveau auf der Oberen Terrasse des Gymnasiums. Der Höhenunterschied wurde folglich durch Treppen überwunden, welche die steigenden Tonnen der Überwölbung

Abbildungsnachweis: *Abb. 1* = P. Schazmann, Das Gymnasium, AvP 6 (Berlin 1923) Taf. 4.5. – *Abb. 2* = D-DAI-IST PE12-Restaurierung_1374 (S. Tezer). – *Abb. 3* = D-DAI-IST PE12-Restaurierung_1207 (U. Herrmann) – *Abb. 4* = U. Herrmann/DAI.

¹ F. Pirson, Pergamon – Bericht über die Arbeiten in der Kampagne 2012, AA 2013, im Druck.

Die Restaurierung des Parodostores wurde von der Verf. und S. Tezer, unter der Leitung von M. Bachmann, durchgeführt.

Zum Baubefund des Odeions P. Schazmann, Das Gymnasium, AvP 6 (Berlin 1923) 61–63.

² W. Radt, Pergamon. Geschichte und Bauten einer antiken Metropole (Darmstadt 1999) 125. 127 [Datierung anhand der Kapitelle der römischen Palästrahallen: J. Rohmann, Die Kapitellproduktion der römischen Kaiserzeit, PF 10 (Berlin 1998) 39–41].

³ Schazmann a. O. (Anm. 1) 62.



Abb. 2 Ansicht auf den wieder aufgerichteten Bogen von Süden

Die Kämpferblöcke haben eine trapezförmige Laibungsfläche und leiten so zur Neigung der steigenden Tonne über. Während der nördliche, erhaltene, Bogenablauf eine durchschnittliche Tiefe von 1,0 m hat und in den Mauerverband des Widerlagers eingebunden ist, hat der südliche, eingestürzte, Bogenablauf eine Tiefe von 0,51 m und ist der Bühnenwand vorgesetzt, die hier als Widerlager wirkte.

Die Steine der Bogenabläufe, sowie zumindest die ersten Reihen der Keilsteine, sind untereinander verklammert, die Kämpferblöcke zusätzlich verdübelt. Die Anfangssteine des



Abb. 3 Keilstein mit erhaben gearbeiteter Eidechse

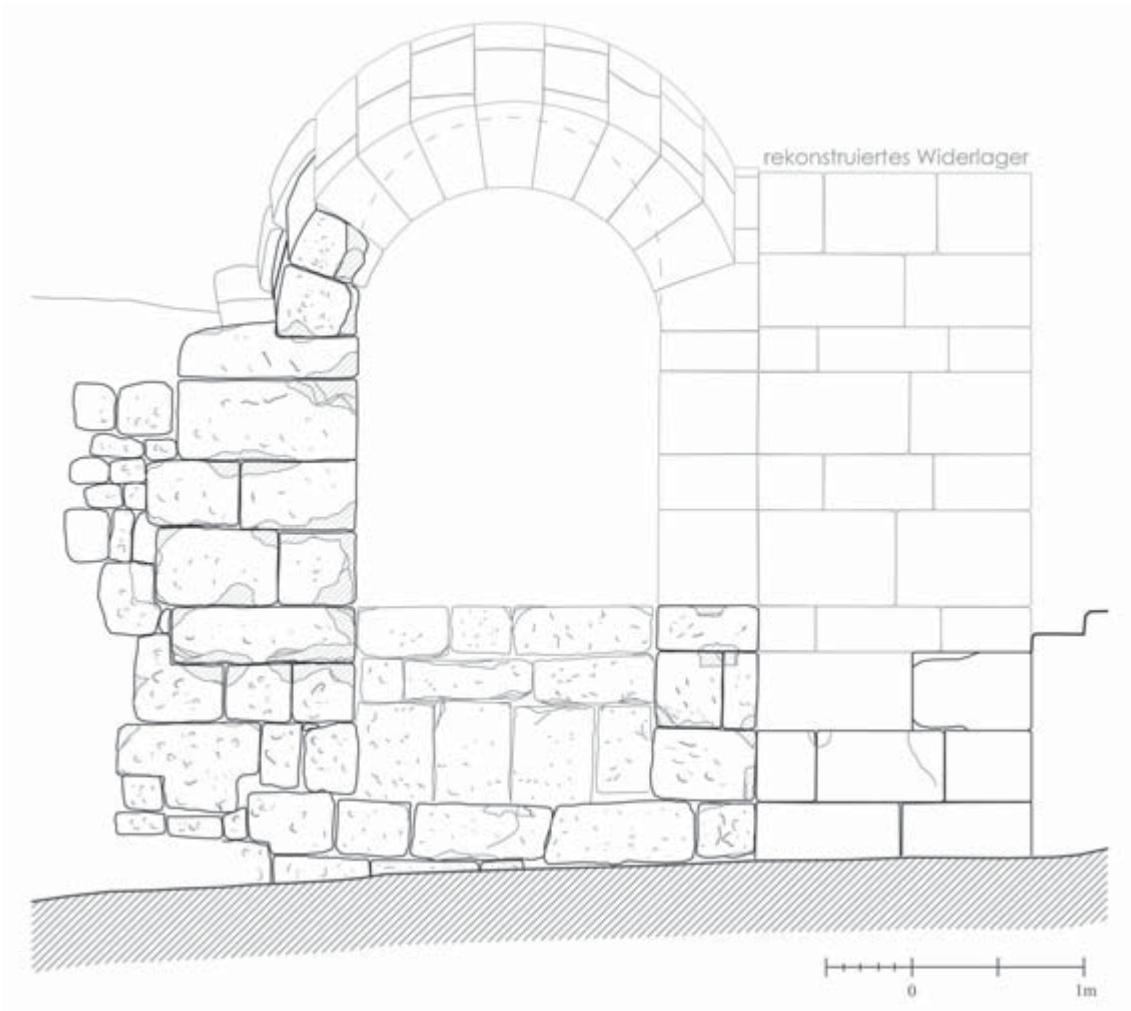


Abb. 4 Ansichten des erhaltenen und rekonstruierten Zustandes von Westen

südlichen Bogenteils, die Kämpfersteine, sowie nachweislich mindestens eine Reihe darunter sind rückwärtig mit der stützenden Bühnenwand verklammert. Die vier rückwärtigen Klammern im Bereich der Kämpfer und Anfangssteine, im Bereich der geneigten Tonne, sind derart positioniert, daß sie in exakt drei der horizontalen Lagerfugen der angrenzenden Bühnenwand eingreifen. Im unteren Bereich der Bogenabläufe sind solche Verklammerungen ebenfalls zu vermuten, jedoch aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes der Rückseiten der Quaderblöcke nicht nachweisbar.

Zusätzlich ist eine auffällig dünne Mörtelschicht mittig auf die Lagerflächen aufgetragen worden, die den Anschein von Trockenmauerwerk bewahrt und das Fugenbild nicht stört. Auf den beiden Schlußsteinen befinden sich zudem Wolfslöcher⁵.

⁵ An den Schmalseiten abgeschrägt; T 9 cm/ B 1,5 cm/ L oben ca. 7 cm, L unten etwa 9 cm.

Zwei der Keilsteine weisen an ihren Lagerflächen hellenistische Steinmetzmarken auf, die belegen, daß beim Bau des Odeions hellenistische Spolien verwendet wurden. Auf einem Keilstein war ein K eingemeißelt, der westliche Schlußstein wies ein $H\Delta$ auf. Bachmann hat die in Pergamon gefundenen Steinmetzmarken aufgelistet⁶, wobei nur zwei K nachweisbar waren, die von der mittleren Gymnasiumsterrasse stammen⁷. Buchstabenkombinationen (ohne Ligatur) tauchen in der Auflistung nur wenige auf. In einigen kommt ein Δ vor, die Kombination $H\Delta$ war bislang nicht belegt. Es ist zu vermuten, daß die Quader ursprünglich in der Nähe verbaut waren, beispielsweise auf der oberen Terrasse bzw. im Bereich des Odeions selbst, da dessen Bau zeitgleich mit dem Neubau der Palästra im 2. Jh. gesehen wird⁸. Im Zuge der intensiven Bauaktivitäten dieser Zeit wurde die hellenistische Vorgängerbebauung zumindest teilweise abgetragen.

Die Konstruktionsweise von steigenden Tonnengewölben ist bereits in hellenistischer Zeit bekannt. Das früheste bekannte kleinasiatische Beispiel sind die schmalen seitlichen Zugangskorridore zum Innenhof im hellenistischen Apollontempel von Didyma⁹. Diese Tonnengewölbe weisen eine geringe Neigung und kurze Spannweite auf. Ein für ihre Zeitstellung bemerkenswertes Beispiel der Gewölbekunst stellen die von Korkut und Grosche hellenistisch datierten Gewölbe der *parodoi* des Bouleuterions in Patara dar. Deren Neigung erklären sie m. E. zu Recht mit einem aktiven Raumgestaltungswillen¹⁰: Die Gewölbe öffnen sich, ohne konstruktive Notwendigkeit, in Grundriß und Schnitt zur *orchestra* hin.

In der Kaiserzeit finden die steigenden Tonnengewölbe, ihrem konstruktiven Charakter entsprechend, in Theatern und Stadien häufig Verwendung. Zum einen stellen sie eine ideale Lösung für die Überwölbung von Treppen und Rampen dar; mit Milet¹¹ und Aspendos¹² seien zwei Beispiele für Theater angeführt, bei denen Treppenzugänge mit geneigten Tonnen überwölbt sind. Zum anderen ergibt sich aus der Neigung der Zuschauerränge eine zusätzliche Einsatzmöglichkeit von steigenden Tonnengewölben. Das Stadion von Perge¹³ ist ein Beispiel für eine solche unmittelbar die Sitzstufen tragende Konstruktion. Im Gegensatz zur horizontal ausgeführten Tonne geben geneigte Tonnengewölbe zudem die Möglichkeit der Minimierung des darauf lastenden Gewichtes und der Leitung des Lastflusses, wie beispielsweise bei den *parodoi* der Theater von Aspendos¹⁴, Termessos¹⁵ und Perge¹⁶. Die Neigung von Tonnengewölben kann zudem auch einer besseren Belichtung dienen. Neben ihrer konstruktiven Funktion als

⁶ M. Bachmann, Hellenistische Steinmetzmarken im westlichen Kleinasien, in: P. Andrassy – J. Budk – F. Kammerzell (Hrsg.), *Non-Textual Marking Systems, Writing and Pseudo Script from Prehistory to Modern Times*, *Lingua Aegyptia Studia monographica* 8 (Göttingen 2009) 218–223 Abb. 7.

⁷ Schazmann a. O. (Anm. 1) 18 Nr. 11.

⁸ Radt a. O. (Anm. 2).

⁹ H. Knackfuss, *Didyma I. Die Baubeschreibung* (Berlin 1941) 57–58 Taf. 84. Knackfuss betont die Bedeutung dieser Gewölbe in der Entwicklung der antiken Gewölbetechnik.

¹⁰ Korkut – Grosche a. O. (Anm. 4) 47–50.

¹¹ Westlicher Treppenzugang zum Diazoma, erster Lauf: F. Krauss, *Das Theater von Milet I. Das hellenistische Theater – Der römische Zuschauerbau*, *Milet* 4, 1 (Berlin 1973) 145–146 Abb. 154.

¹² Korridor zur *orchestra*: D. de Bernardi Ferrero, *Teatri classici in Asia Minore III* (Rom 1970) Abb. 80.

¹³ K. Graf Lanckoroński (Hrsg.), *Städte Pamphylens und Pisidiens I. Pamphylien* (Wien 1890) 46–47. 55–57.

¹⁴ Lanckoroński a. O. (Anm. 13) Taf. 24.

¹⁵ *Parodoi*: D. de Bernardi Ferrero, *Teatri classici in Asia Minore II* (Rom 1969) Taf. 1–3 Abb. 45.

¹⁶ De Bernardi Ferrero a. O. (Anm. 12) Taf. 28. 29 Abb. 155.

Substruktion der *summa cavea* kann den Radialkorridoren der Theater von Selge¹⁷ und Side¹⁸ wohl eine solche Funktion zugeschrieben werden.

Der relativ hohe bauliche Aufwand der komplexen Konstruktion eines steigenden Tonnen- gewölbes hat für die genannten Bauaufgaben auch zu einer Vielzahl anderer Lösungen geführt. Die erforderliche handwerkliche Fertigkeit, ein geneigtes Gewölbe – wenn auch nur in kleinem Maßstab wie im Pergamener Parodostor – zu realisieren, darf somit auch in der Kaiserzeit keineswegs unterschätzt werden.

Im Pergamener Odeion stellt die geometrische Durchdringung der Überwölbung der *parodoi* und der Ringtonnensegmente eine zusätzliche bautechnische Besonderheit dar (*Abb. 2*).

Die hellenistischen Treppentürme des Pergamener Gymnasiums, die dem Aufstieg zur mittleren Terrasse dienen, zeigen noch deutlich die Schwierigkeiten mit anspruchsvollen Gewölbelösungen¹⁹. Hier sind die drei Treppenläufe mit horizontalen Tonnen überwölbt, die in unterschiedlicher Höhe ohne Ausbildung von Graten verschnitten sind. Schon die Verschneidung waagrechtlicher Tonnen konnte hier bautechnisch nicht überzeugend gelöst werden, und erklärt, warum der Einsatz von geneigten Tonnen und deren Verschneidung gemieden wurde. Eine dem Odeion-Beispiel ähnliche Lösung zeigt in Pergamon das Untergeschoß des sog. Kurbaus im Asklepieion²⁰. Hier leitet der Zugangsbogen des südöstlichen Haupteinganges – der jedoch nicht in Form einer steigenden Tonne ausgebildet ist – zur äußeren Ringtonne über.

Wie eingangs bereits erwähnt, ist die Notwendigkeit von steigenden Tonnen im Pergamener Odeion m. E. mit der Überwindung des Höhenunterschieds zwischen der Terrasse und der *orchestra* zu erklären. Auffällig ist dabei, daß keinerlei Spuren von Treppenstufen erhalten sind. Analog zum mittleren Zugang in der Bühnenwand²¹ kann vermutet werden, daß Stufen als separates Konstruktionselement eingesetzt wurden und dann späteren Aktivitäten im Bereich des Gymnasiums zum Opfer gefallen sein können. Es ließe sich hieraus auch eine Mehrphasigkeit beim Bau der *parodoi* erkennen. Ein eventuell erst späteres Hinzufügen der Treppenstufen könnte auf Veränderungen im Bereich der *orchestra* hinweisen. Die Frage, wie dies für den Gesamtkomplex des Odeions zu deuten wäre, konnte im Rahmen der Restaurierung nicht weiter verfolgt werden.

Es bleibt zu erwähnen, daß in einer späteren Bauphase die beiden Parodostore, zum Innenraum gewandt, auf 1 m Höhe vermauert wurden. Die Datierung dieser Baumaßnahme ist nicht geklärt. Rheidt belegt für die spätbyzantinische Zeit (spätes 11. bis frühes 14. Jh.) eine flächendeckende Bebauung der oberen Terrasse²². Im Odeion selbst wurde in byzantinischer Zeit u. a. ein Kalkofen eingebaut, was nicht zuletzt den starken Marmorschwund in diesem Bereich erklärt²³, dem auch die möglicherweise aus Marmor gefertigten Treppenstufen anheimgefallen sein könnten.

Während der Aufräumarbeiten im Vorfeld der Restaurierung wurde zwischen zwei Steinen des südlichen Bogenablaufes, unmittelbar an einem Klammersausbruch, eine byzantinische

¹⁷ D. de Bernardi Ferrero, *Teatri classici in Asia Minore I* (Rom 1966) Taf. 13–15 Abb. 73. 78.

¹⁸ De Bernardi Ferrero a. O. (Anm. 12) Taf. 26. 27 Abb. 143–145.

¹⁹ Schazmann a. O. (Anm. 1) 29–33.

²⁰ O. Ziegenaus, *Das Asklepieion 3. Teil. Die Kultbauten aus römischer Zeit an der Ostseite des Heiligen Bezirkes*, AvP 11, 3 (Berlin 1981) 76–100 Taf. 82.

²¹ Schazmann a. O. (Anm. 1) 62.

²² K. Rheidt, *Die Stadtgrabung Teil 2. Die byzantinische Wohnstadt*, AvP 15, 2 (Berlin 1991) 146–151.

²³ Rheidt a. O. (Anm. 22) 149.

Applike mit Heiligendarstellung gefunden. Die Bearbeitung des Fundes steht noch aus, der Fundort in einer Stoßfuge des Bogenablaufes läßt aber auf eine Plazierung nach der partiellen Zerstörung der *parodoi* schließen. Sie muß zu einem Zeitpunkt stattgefunden haben, zu dem der Klammerraub bereits geschehen war.

Die Beobachtungen im Rahmen der Anastylose spannen somit den Bogen von hellenistischer Zeit bis in die byzantinische Phase der Aktivitäten auf der Gymnasiumsterrasse und bieten einen Einblick in die komplexen Zusammenhänge dieses bedeutungsvollen Bauensembles.

Zusammenfassung: Nach dem Einsturz der westlichen *parodos* des Odeions im Frühjahr 2012 wurde eine Anastylose des Bogens durchgeführt, bei dem eine Vielzahl von Befunden, die Indikatoren der Bauaktivitätsphasen in diesem Bereich des Gymnasiums sind, dokumentiert wurde. So zeigen hellenistische Steinmetzmarken auf den verbauten Quadern die Wiederverwendung hellenistischen Steinmaterials in dem römischen Bau. Die Besonderheit der Bausituation ergibt sich zunächst aus der Verwendung einer steigenden Tonne, vermutlich zur Überwölbung eines ehemaligen Treppenzuganges. Durch die Verschneidung mit der benachbarten Ringtonne, die unter der *cavea* verläuft, wird die geometrische Ausformulierung noch gesteigert, was von der hohen Kunstfertigkeit der pergamenischen Handwerker in der Kaiserzeit zeugt.

THE VAULTING OF THE WESTERN *PARODOS* IN THE ODEION OF THE GYMNASIUM IN PERGAMON – ARCHITECTURAL OBSERVATIONS ON THE OCCASION OF THE RESTORATION IN 2012

Abstract: After the collapse of the western *parodos* in the Odeion early in 2012 an anastylosis of the arch was carried out that revealed multiple results indicating the main building phases in this area of the Gymnasium. Hellenistic stonemason's marks on the ashlar show the re-use of Hellenistic stone material in the Roman building. The distinctiveness of this construction results from the usage of a rising arch, probably formerly to vault a staircase in this entrance. The intersection with the adjacent circular vault, supporting the *cavea*, even enhances this geometrical shaping, which attests the high skills of Pergamene craftsmen in the Roman imperial era.

PERGAMON GYMNASIUM'U ODEON BATI PARODOS'UNUN KUBBE İLE ÖRTÜLMESİ – 2012 YILI ONARIMI VESİLESİYLE YAPILAN MİMARİ GÖZLEMLER

Özet: Odeion'un batı parodosunun 2012 yılı baharında yıkılması üzerine kemerde bir anastilosis uygulanmıştır. Bu sırada Gymnasium bölgesinde yapım aşamalarına işaret eden çok sayıda buluntu belgelenmiştir. Kullanılan kesme taşlar üzerindeki Hellenistik döneme ait taşıcı işaretleri, Hellenistik dönem taş malzemelerinin Roma dönemi yapısında yeniden kullanıldığını göstermektedir. Yapı vaziyetinin özelliği, özellikle gittikçe yükselen tonozla kendini göstermektedir. Burası olasılıkla o zamanki bir merdiven geçişini örtüyor olmalıydı. *Cavea*'nın altında olan bitişikteki tonozla kesişmesi nedeniyle geometrik ifadenin gücü daha da yükselmiş olup bu da İmparatorluk döneminde Pergamonlu sanatkarların becerisini göstermektedir.

INHALT

Metin ALPARSLAN, In Memoriam Ali Dinçol	11
Martin BACHMANN, In Memoriam Oktay Aslanapa	15
Daniel SCHWEMER, In Memoriam Heinrich Otten	7
Martin BACHMANN, Das ehemalige deutsche Generalkonsulat. Zeuge der kosmopolitischen Vergangenheit İzmirs	421
Hülya BULUT, Westabhangkeramik aus Daskyleion	75
Eva CHRISTOF, Neufund aus Istanbul/Byzantion: Eine hellenistische Grabstele einer Priesterin der Artemis von Sardis	129
Francesco D'ANDRIA, Das <i>Ploutonion</i> von Hierapolis in Phrygien	157
Burkhard EMME, »Das Märchen von den drei Märkten«. Bauten merkantiler Funktion und die städtebauliche Entwicklung des hellenistischen Milet	51
Maryl B. GENSHEIMER – Katherine E. WELCH, Die Achilles-Penthesilea-Statuen-Gruppe vom Tetrastyl-Hof der Hadriansthermen in Aphrodisias	325
Tommaso ISMAELLI, Antike Architekturrestaurierung in Kleinasien. Eine Diskussion der Typologie, Techniken und Bedeutung mit Bezugnahme auf Beispiele von groß- flächigen öffentlichen Bauten in Hierapolis in Phrygien, einer erdbebengefährdeten Stadt im Westen der Türkei	267
Ine JACOBS – Marc WAELKENS, Fünf Jahrhunderte Pracht. Die Nord-Süd-Säulenstraße von Sagalassos im 1. und 6. Jh. n. Chr.	219
Néhémie STRUPLER, Vorratshaltung im mittelbronzezeitlichen Boğazköy – Spiegel einer häuslichen und regionalen Ökonomie	17
Sabine SZIDAT, Versteinert durch Gorgos Blick	379

KURZMITTEILUNGEN

Ulrike HERRMANN, Die Überwölbung der westlichen <i>parodos</i> im Odeion des Pergamener Gymnasiums – baugeschichtliche Beobachtungen anlässlich der Restaurierung 2012	455
Anschriften der Autoren	463
Hinweise für Autoren	465

TABLE OF CONTENTS

Metin ALPARSLAN, In Memoriam Ali Dinçol	11
Martin BACHMANN, In Memoriam Oktay Aslanapa	15
Daniel SCHWEMER, In Memoriam Heinrich Otten	7
Martin BACHMANN, The Former German Consulate-General. Evidence of İzmir's Cosmopolitan Past	421
Hülya BULUT, West Slope Ware from Daskyleion	75
Eva CHRISTOF, New Find from Istanbul/Byzantium: A Hellenistic Grave Stele of a Priestess of the Artemis of Sardis	129
Francesco D'ANDRIA, The <i>Ploutonion</i> of Hierapolis in Phrygia	157
Burkhard EMME, »The Tale of the Three Market Places«. Building Structures of Mercantile Function and the Urban Development of Hellenistic Miletus	51
Maryl B. GENSHEIMER – Katherine E. WELCH, The Achilles and Penthesilea Statue Group from the Tetrastyle Court of the Hadrianic Baths at Aphrodisias	325
Tommaso ISMAELLI, Ancient Architectural Restoration in Asia Minor. Typology, Techniques and Meanings Discussed with Reference to Examples of Large-scale Public Buildings in Hierapolis of Phrygia, a Seismic City in Western Turkey	267
Ine JACOBS – Marc WÆLKENS, Five Centuries of Glory. The North-South Colonnaded Street of Sagalassos in the First and the Sixth Century A. D.	219
Néhémie STRUPLER, Storage at Boğazköy During the Middle Bronze Age – Mirror of a Domestic and Regional Economy	17
Sabine SZIDAT, Turned to Stone by Gorgo's Gaze	379

NOTES

Ulrike HERRMANN, The Vaulting of the Western <i>parodos</i> in the Odeon of the Gymnasium in Pergamon – Architectural Observations on the Occasion of the Restoration in 2012	455
Adresses	463
Information for authors	465